

M14a Sprechszene zu 1. Samuel 3

- Erzähler 1: Es war ein langer und anstrengender Tag in der Stiftshütte. Samuel hatte die Öllampen noch einmal aufgefüllt, Eli beim Ausziehen der vielen Kleidungsstücke des Hohenpriesters geholfen, und jetzt war er todmüde...
- Samuel: Puh, war das ein Tag! Vor ein paar Jahren war hier alles noch nicht so anstrengend, aber seit Eli immer älter wird und auch nicht mehr so gut sieht, muss ich ihm ganz schön viel helfen. Wie das wohl mal wird, wenn Hofni oder Pinchas Hohepriester sind? Daran denke ich lieber nicht, da helfe ich lieber Eli, denn der ist wenigstens nett...
- Erzähler 2: Samuel zieht sein Schlafhemd an und legt sich an seinen Lieblingsplatz in der Stiftshütte, nicht weit von der Bundeslade entfernt.
- Samuel: Hier schlafe ich am liebsten. Die Öllampen flackern so schön, da ist es nicht so dunkel, und hier bei der Bundeslade und den anderen heiligen Gegenständen fühle ich mich Gott irgendwie besonders nah ... uääh, bin ich müde!
- Erzähler 1: Samuel schläft sofort ein. Doch mitten in der Nacht schreckt er plötzlich auf:
- Gottes Stimme: (leise) Samuel! (etwas lauter) Samuel!
- Samuel: (er setzt sich auf und reibt sich die Augen) Ja, ich bin hier, Eli!
- Erzähler 2: Samuel läuft langsam und müde zu Eli und stellt sich neben sein Bett
- Samuel: Hallo Eli, du hast mich gerufen. Was brauchst du?
- Eli: (wacht erst langsam auf, richtet sich auf und schüttelt verschlafen den Kopf)
Ich hab dich nicht gerufen, Samuel. Alles okay. Geh ruhig wieder schlafen, mein Junge.
- Erzähler 1: Samuel geht zurück zu seiner Schlafmatte und legt sich wieder hin. Er ist gerade richtig eingeschlafen, da weckt ihn die Stimme erneut!
- Gottes Stimme: (leise) Samuel! (etwas lauter) Samuel!
- Samuel: (setzt sich wieder auf, dieses Mal etwas schneller) Schon wieder. Was ist denn heute Nacht nur los? Ich geh lieber nochmals zu Eli und schaue nach.
- Erzähler 2: Und wieder geht Samuel zu Elis Bett, der tief und fest schläft
- Samuel: Eli, Eli. Brauchst du etwas von mir? Du hast mich gerufen!
- Eli: (setzt sich wieder auf, müde) Nein, Samuel, ich habe dich nicht gerufen. Warum schläfst du denn nicht? Leg dich wieder hin, vielleicht hast du schlecht geträumt.



Wenn Sand und Steine erzählen könnten...

- Samuel: (geht zurück zu seiner Schlafmatte) Hä? Ich war mir doch sicher, dass ich eine Stimme gehört habe. Vielleicht war alles doch ein bisschen viel in letzter Zeit. Jetzt höre ich schon nachts Stimmen, die mich rufen...
- Erzähler 1: Samuel braucht dieses Mal etwas länger, bis er eingeschlafen ist. Doch er ist müde. Immer noch flackern die Tempelleuchten...
- Gottes Stimme: (leise) Samuel! (etwas lauter) Samuel!
- Samuel: Aber dieses Mal bin ich mir sicher, dass Eli mich gerufen hat. Wenn ich jetzt einfach liegenbleibe, ist es schlecht. Ich schau lieber nochmals nach Eli.
- Erzähler 2: Zum dritten Mal geht Samuel nun zu Eli und stellt sich neben sein Bett
- Samuel: Hier bin ich, Eli. Aber dieses Mal hast du mich gerufen, da bin ich mir ganz sicher. Was kann ich für dich tun? Musst du aufs Klo? Oder brauchst du was zu trinken?
- Erzähler 1: Dieses Mal begreift Eli, wer Samuel wirklich gerufen hat. Nachdenklich sagt er:
- Eli: Samuel, ich habe dich auch dieses Mal nicht gerufen. Aber ich glaube ich weiß, wer dich gerufen hat. Wenn du jetzt die Stimme noch mal hörst, dann antworte: „Rede HERR, denn dein Knecht hört“. Es ist Gott, der dich ruft!
- Samuel: (geht nachdenklich zu seinem Schlafplatz zurück): Ob Eli wohl recht hat? Aber was sollte Gott von mir wollen? Ich bin doch nur ein Priesterschüler...
- Erzähler 2: Samuel legt sich noch einmal hin, doch dieses Mal dauert es länger, bis er sich wieder beruhigt. Endlich, nach einer Weile, hört er tatsächlich nochmals die Stimme:
- Gottes Stimme: (leise) Samuel! (etwas lauter) Samuel!
- Samuel: (richtet sich auf und antwortet laut und etwas unsicher) Rede Herr, denn dein Knecht hört!
- Gottes Stimme: Hör mir zu, Samuel. Ich sehe genau wie du schon lange das große Unrecht, das hier am Heiligtum geschieht. Ich mag es nicht mehr mit ansehen. Und darum sage ich dir: Schon bald wird ein schlimmes Unglück über Eli und seine Familie kommen. Eli und seine Söhne werden alle sterben, und alles, was du hier noch siehst, die Stiftshütte mit all ihren Schätzen und der Ort Schilo, werden zerstört werden.
- Samuel: Oh je, das klingt alles so furchtbar. Was soll ich denn jetzt nur machen? Wenn das wirklich stimmt, was wird denn dann aus mir werden?
- Erzähler 1: Samuel konnte die ganze Nacht nicht mehr einschlafen. Er überlegte, was er denn jetzt machen sollte, wenn Eli ihn fragte, ob die Stimme nochmals gesprochen hat.

Hier ist eine Möglichkeit, die Geschichte bzw. das Spiel zu unterbrechen und zu diskutieren, was die Schülerinnen und Schüler nun an Samuels Stelle tun würden!

- Erzähler 2: Am nächsten Morgen fühlte sich Samuel total übermüdet. Sein ganzer Körper tat ihm weh, vor allem der Kopf, weil er in der Nacht vor lauter Grübeln kaum geschlafen hatte. Als die



Wenn Sand und Steine erzählen könnten...

Sonne aufging, stand er müde auf und ging wie jeden Morgen zum Eingang der Stifthütte und öffnete die Tore. Die helle Morgensonne schien herein, und er ging wie immer zu Eli, um ihm sein Frühstück zu bringen.

Eli: Samuel, mein Junge, du siehst heute aber gar nicht gut aus. Was ist mit dir?

Samuel: Ach nichts, ich bin nur müde...

Eli: Samuel, bitte sag mir: Hast du die Stimme heute Nacht noch einmal gehört?

Samuel: Ach, ich muss schnell zum Holz suchen gehen, wegen des Altarfeuers.

Eli: Hör zu, Samuel, verschweige mir nichts. Es ist wirklich wichtig: ich muss wissen, was Gott zu dir gesprochen hat.

Erzähler 1: Da erzählte Samuel, was er gehört hatte. Eli hörte sich ruhig alles an. Am Schluss sagte er traurig:

Eli: Wenn das Gottes Wille ist, dann wird es auch so kommen. Ich hätte mir gewünscht, dass meine Söhne so wären wie du, Samuel. Aber so sind sie nicht. Ich kann es nicht ändern. Ich bin nur ein alter kranker Mann. Was Gott tut, das wird schon richtig werden.

Samuel: Aber was soll denn dann aus dem allem hier werden, Eli? Was wird aus mir?

Eli: Weißt du Samuel, eines habe ich schon gelernt als ich so alt war wie du: Gott hat uns all die Zeit begleitet. Mach dir keine Sorgen. Gott hat dich lieb. Er wird dich behüten!